

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Leipzig.  
Baden & Romm., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Banckes: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abozessensatz mit der täglichen Unterhaltungsbeilage *Vater, Wille, Sohn*, einheitlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vereinfacht 4.00 M. unter Auszug für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.60. Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zeitungssatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur morgens von 12 bis 1 Uhr.  
Reproduktion: Zeitungssatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Unterlate werden die 7 geplante Seiten mit 45 St. berechnet, bei dreimaliger Weiterholung nach Ruhrtal gewährt, ebenso auf Bereinigungen. Interate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind im voraus zu begleiten. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 132.

Dresden, Montag den 10. Juni 1918.

29. Jahrg.

## Deutscher Einbruch in das Höhengelände südwestlich Noyon.

5000 Gefangene. Ein neuer Kompromiss der preußischen Wahlrechtsfeinde. Die Fortschrittsler für Auflösung des Dreiklassenhauses.

### Die Landesversammlung.

Gestern waren sie nach vier Jahren wieder einmal zusammengekommen, die Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie, freilich waren sie bei weitem nicht so zahlreich wie sonst. Die Legitimierung unserer Organisationen infolge der Kriegsverträge und Parteiwirken machte sich auch äußerlich bei dieser denkmalvollen Kriegstagung bemerkbar. Ganz so mag die Ercheinung manchen etwas bedrückt und ihn eindringend das Bewußtsein der schweren Zeiten geweckt haben, in denen wir uns befinden und noch entgegensehen. Aber die erwartete Kompromissbildung blieb doch auch die Kriegstagung, deren die alten Dämpfen auch schmal und hager geworden, sich mancher hilfloser als es der Fall sein würde, wenn es der Krieg nicht so überschmale Nationen aufgängt hätte. So leideten ihnen doch noch die Lust zu neuem Schaffen im Herzen der Partei und den Augen. Und wir sind überzeugt, daß die Verhandlungen des sozialdemokratischen Landesrates dazu beitragen werden, die Arbeitsfreudigkeit zu beleben und die Energie zu stärken.

Hier war der Bericht des Landesvorstandes nach dem ersten Einbruch nicht geeignet, Besiedigung oder gar Freude zu erwecken. Es wurde uns vielmehr durch die Gablen, die ehemalige Sindermann vortrug, recht eindringlich klar, wie stark es Heer der proletarischen Freiheitskämpfer zusammenholmten ist. Aber bei näherer Prüfung, die auch gestern in den Berichten vorgenommen wurde, zeigt sich doch, daß die Klüsse durch die Einberufungen und die Abplittungen auf zärtliche Weise zu erklären sind. Freilich bleibt noch immer ein beträchtlicher Rest übrig, der als direkter Verlust zu buchen, aber er lädt sich ertragen in der Hoffnung, daß die schwerste Zeit überstanden ist, und angeknüpft der Kenntnis für einen Vorderanschlag. Mag sich auch kein Genosse übertriebenem Optimismus hingeben, es bleibt jedoch alle der Wille, die Entwicklung der Partei wieder zum Besseren zu wenden.

Und schließlich wurde doch diese Hoffnung bestätigt von schönen Wandslegen in Bautzen und Zwickau, die deutlich zeigen, daß das Vertrauen der Bevölkerung zur alten Sozialdemokratie sich in den Zeiten der inneren und äußeren Stürme nicht erhalten hat, sondern noch gestärkt worden ist. Wie Gewissheit bildet die heile Gewähr für eine gediehliche Gewerkschaftsentwicklung, eine lichtvolle Basis für den Wiederaufbau der Organisation.

Dieser Geist belebte auch gestern die Verhandlungen, soll die Bedürfnisse des Landesvorstandes wie die Debatten. In Genugtuung konnte darauf hingewiesen werden, daß die offizielle Parteiopposition die Kriegsblüte verhältnismäßig gut überstanden hat und sich besonders im Reichstag wieder ein Leben von Organisation und Presse bewahrthat macht. Konnte das noch nicht in demselben Maße von Sachsen festgestellt werden, gilt es doch zu bedenken, daß in unserem engeren Vaterlande die Ergebnisse und Parteiwirken glühender wie anderswo waren, ist aber durchaus erklärlich, daß dort auch die Wiederholung etwas später eintritt, wo der Krieg die tiefsten und geißelnden hat und die Kriegsnoten, besonders auch Nahrungsmitteleinschränkungen, am ärgsten waren. Die Handlungen auf der Landestagung lassen aber erwarten, daß auch in Sachsen den toten Punkt überwunden haben wird neue Leben und Werden in der jüdischen Sozialdemokratie entgegenziehen.

### Das preußische Wahlrechtskompromiß

so, wie der Rosenthaler schreibt, im wesentlichen als abschließend gesehen. Der Entwurf sieht vor, daß eine Zusammensetzung für Alter und eine zweite für zehnjährige Selbständigkeit im Berufe mit der Alternative zehnjähriger sozialempathische Tätigkeit abgegeben werde. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit im platonischen Sinne ist also von der ersten Zusammensetzung ausgeschlossen worden, ebenso das Abonnement. Ferner sollen die Sicherungsanträge angenommen werden, darunter die konfessionellen des Zentrums bei der Vorlage auf Abänderung des Verfassung ein Sicherungsantrag auf Durchsichtung beliebt häuter bei angesetzten. Man erwartet dazu noch Anträge für die zweite Zusammensetzung auf weitere Alternative für Familienfürcht und zehnjährige Erbbaufähigkeit. Mit der Regierung und allen Mitgliedern der Nationalversammlung hat man sich nicht verbündet. Heute vormittag sinden die entsprechenden Abstimmungen statt. Der Antrag soll dann schriftlich formuliert, vielleicht auch auf Grund der endgültigen Ergebnisse noch redaktionell etwas geändert werden, heute nachmittag oder aber auch erst am Dienstag als Kommissionssitzung im Plenum eingereicht zu werden.

wib. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den  
10. Juni 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Arros und Albert, südlich der Somme und an der Aare steht der Artilleriekampf auf. Rege Erfundungstätigkeit besteht an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

In kräftigem Angriff brachen wir gestern in das Höhengelände südwestlich von Noyon ein.

Westlich der May nahmen wir die französischen Stellungen bei Mortemer und Crivillers und ließen über Guise-Nicauenburg hinweg vor. Ostlich der May wurden die Höhen von Gury erobert. Troy zog feindlichen Widerstand entzündete Infanterie den Lys durch die Wälle von Noyonburg und Lamotte und warf den Feind über Bourmont-Marcoult zurück. Südlich und südöstlich von Lassiges drangen wir weit in den Wald von Thiecourt ein. Heftige Gegenangriffe der Franzosen wurden abgewichen. Wir machten etwa 8000 Gefangene und erweiterten Beschaffungen.

An der Front von der Côte bis Reims ist die Lage unverändert. Gestrichene Rämpe nördlich der Aisne, nordwestlich von Chateau-Thierry und bei Brigny brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 37 feindliche Flugzeuge und sechs Hafelhaken abgeschossen. Leutnant Krall errang seinen 27. und 28. Leutnant Ober seinen 27. Leutnant Rieckstein seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Sudendorff.

Die May mindestens etwa 10 Kilometer nördlich von Campagne in die Oise.

Sieht das Kompromiß der Wahlrechtsfeinde so aus, wie hier berichtet wird, so wäre das zwar gegenüber dem ursprünglich vorgeschlagenen Siebenstimmenvorschlag ein Rückzug. Selbstverständlich würde aber auch bei der Einführung eines solchen Wahlrechts von der Erfüllung des Wahlrechtsversprechens keine Rede sein und die Regierung wird ein so beabsichtigtes Wahlrecht nicht annehmen dürfen, wenn sie nicht vorwürflich werden will. Das Verhalten der Wahlrechtsfeinde im Dreiklassenhaus müßte ihr eigentlich schon genügend klar gemacht haben, daß sie mit ihrer Rauderaktivität nichts erreichen kann, und daß es höchste Zeit für die Auflösung des Dreiklassenhauses ist.

### Tagung des Fortschrittlichen Zentralausschusses.

Der Zentralausschuß des Fortschrittlichen Volkspartei trat am Sonnabend in Berlin zu einer zweitägigen Versammlung zusammen. Über den Wahlrechtskampf in Preußen referierte Abg. Dr. Pachnicke. Er gelangte nach dem S. L. zu dem Resultat, daß auch das neue, von den Mehrheitsparteien jetzt ausgearbeitete Kompromiß zu einer Verständigung mit der Regierung und der Linken, ohne welche die Minister Friedberg und Drews das ganze Gelehrte wohl nicht machen wollen, unmöglich führen könne. Was sich im Rahmen des gleichen Wahlrechts hält, nimmt die Mehrheit nicht an, was dieser Rahmen überschreitet, nimmt die Regierung nicht an. Es bleibt also nur Auflösung und Wahlkampf übrig. Wenn die Wahlrechtsfeinde hierbei eine einheitliche Front bilden, werde zweifellos eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht erreicht werden. Nach Ausprache wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralausschuß des Fortschrittlichen Volkspartei erachtet die Königliche Postordnung vom 11. Juli 1917 nur dann als durchführbar, wenn das gleiche Wahlrecht bedingungslos und ohne Rücksicht auf die Rechte des Abgeordnetenhauses zur Annahme gelangt. Beharrt das Abgeordnetenhaus auf seinem Widerstand, so ist es ohne weitere Verzögerung zu entscheiden.

An die Parteifreunde richtet der Zentralausschuß die dringende Aufrufung, schon jetzt umfassende Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen und im Einverständnis mit den Parteienleitung rechtzeitig eine Verhandlung mit anderen Parteien zu treffen.

Nach einem Referat Fischbecks über die Reichspolitik ergriff unter anderem auch der Botschafter von Papier das Wort.

Der Botschafter zur Wahlrechtsfrage.

Mit lebhaftem Interesse begrüßt, brachte er der Partei seinen Dank aus für das Vertrauen, das ihm die Partei, wie in seiner parlamentarischen Tätigkeit, so auch in seiner jetzigen amtlichen Stellung entgegengebracht habe. Dieses Vertrauen müsste ihm die Partei und die Reichstagsmehrheit auch in schwierigen Situationen bewahren. Er gab eine kurze Schilderung seines jetzigen Arbeitsfeldes und reichte daran einen Überblick über die politische Situation, in deren Verlauf er die Entwicklung aufwies, daß die Lösung der sozialdemokratischen Frage sich bis zum Frieden verschieben könnte. Mit der Einlösung des Versprechens auf Gewährung des gleichen Wahlrechts in Preußen stehe und sollte er, Staatsminister Seiffert und Händelstatthalter.

Es wurde dann folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralausschuß billigte die Haltung der Reichstagstraktion in den Fragen der Ämter und innen Politik. Er begrüßt das Zusammenarbeiten der Traktion mit den beiden Parteien des Reichstags zwecks Unterstützung der gegenwärtigen Regierung in ihren Bestrebungen für einen die deutsche Entwicklung

sichernden Frieden nach außen und für die freiheitliche Ausgestaltung im Innern.

Der Zentralausschuß dankt dem Botschafter von Papier für sein erprobliches Wirken in der Reichsregierung und spricht ihm sein Vertrauen aus.

An Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Naemps, der dem Geschäftsführer Aribald als Schatzmeister angehört, wurde der Vorsitzende des Verbandes der östlichen Gewerkschaften, Stadtverordneter Hartmann, zum Präsidenten des Geschäftsführer Aribald gewählt. Abg. Raugow wurde zum Schatzmeister bestellt.

### Der U-Bootkrieg.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im vergangenen Jahr 10 000 Brutto-Tonnen Handelsraum verloren. Unter den verlorenen Schiffen befand sich ein fürstlich beladener, mittelgroßer Frachtdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. 12 500 Brutto-Tonnen Tonnen Handelsraum verloren. Unter anderem wurde ein mittelgroßer französischer Dampfer aus einem durch vier Beschützer gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die deutschen U-Boote und der Untergang der Königin Regentes.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Nach Nachrichten aus Holland sollen mehrere Leute der Besatzung des holländischen Dampfers Königin Regentes behauptet haben, daß das Schiff torpediert sei. Nach dem mit Holland von der deutschen Regierung für die Sicherheit des Küstenschiffes getroffenen Vereinbarungen und demgemäß den U-Booten erzielten Anordnungen, ist es vollkommen ausgeschlossen, daß die Königin Regentes von einem deutschen U-Boot angegriffen und beschossen werden soll. Daher muß die übrigens im Widerspruch zu den Auskünften anderer Beobachter befindliche Verdächtigung in einem Teile der holländischen Presse, daß ein deutsches U-Boot Schuld an dem Untergang des Dampfers und mehrerer Menschenleben sei, auf das Nachdrückliche zurückgewiesen werden.

### Die Engländer an der Murmanküste.

Das rumänische Boot Siegul bringt einen Teil englische Verluste auf der Murmanküste, in dem aufgeführt wird. Am Namen des Reichs und der Rivalität wurde im August 1914 ein Kreuzzug angesehen der kleinen Staaten eröffnet. Ingwischen haben die Dinge jedoch eine so fiktive Entwicklung genommen, daß selbst Großmächte genötigt sind, Schutz zu fordern gegen Verwüstungen, die sie ebenfalls im Namen des Reichs und der Rivalität erleiden. In der Zeit, als Rußland noch gemeinsam mit den Entente kämpfte, als die Soldaten des Jaren in den Karpathen zu hunderttausenden starben, forderte eine englische Expedition auf der Murmanküste und lehnte sich dort sehr an, um den einzigen Ausgang zum Meer, der dem nordischen Russland noch gehörte, zu bauen und die Verbindung zwischen Russland und den Weißen Meeren zu sichern. Das englische Detachement wurde später durch weitere Truppen weitaus verstärkt, die sich an dem Eingang des Karasees Nordost hielten und später, nachdem die Engländer die tatsächlichen Herren Nordostlands und seiner wichtigen Häfen am Weißen Meer geworden waren, der englischen Kommandant, der sein Hauptquartier in Alexanderwohl eingerichtet hat, ist an der ganzen Küste seine Befehle aus. Der ganze Handel geht durch englische Hände. Die Dinge sind sogar so weit gegangen, daß nicht nur die Engländer, sondern selbst die russischen Bürger der Besetzung der englischen Besatzungsgebiete verhindern, um sich in jenen Gebieten niederzulassen oder dort Handel zu treiben. Die Russen der murmanischen Eisenbahn, die aus dem Süden kommen, müssen warten, bis englische Offiziere die Revision der Piste vorgenommen haben. Mit einem Wort, bleibt Teil des nördlichen Russlands in den Worten voller Bedeutung zu einer englischen Kolonie geworden.

### Russische Unterhändler in Berlin.

Wie die russische Zeitung hört, ist am Sonnabend eine Abordnung der russischen Sovietherrschaft in Berlin eingetroffen um die Erörterung des Vertrags von Preß-Bitow über alle dort nicht geregelten Fragen eine Vereinbarung zu erzielen. Es handelt sich vor allen Dingen um die Lage im Kaschau und der Estnien, in Ostland und Livland, um Kriegsgefangenenfragen und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland.

### Die Beute im Westen.

Durch die Erfolge der Siegreichen Armee des deutschen Kaiser ist die Beute aus den erobern Kämpfen im Westen seit dem 21. März unzählig von 180 000 Gefangene, über 220 000 Waffen und viele Tausende von Waffenbewaffnungen angetragen. Die Einbuße an nicht nützlichem schwierigem Kriegsmaterial und Gerät aller Art hat die Entente unerhebliche Werte erfordert.